

# Der Freiheitkampf

Einzelpreis 10 Pf. (außerhalb Dresdens 15 Pf.)  
Verlagsort Dresden

## Amthliche Tageszeitung der N. S. D. A. P. Gau Sachsen

Bezugspreis für 1 Monat RM. 1.50 (zusätzl. 34 Pf. Postzuschlag). Der Schreibensampel erschein. abgibt, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Schließung: Dresden-N. 1. Polstr. 12/14. Fernruf 14711 nach 10 Uhr abends 14577. Schreibstunden: 11-12 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 90spaltige Minzeile kostet 10 Pf. In vier im Text nur in Ausnahmefällen bei doppeltem Dreifem. Für Aufträge ab 1/2 Seite gelten ermäßigte Preise, die vom Verlag oder dem Geschäftsführer angeordnet werden können. Bei Werbetexten entsprechend 1/2 Spalte. Geschäftsstelle: Dresden-N. 1. Polstr. 12/14. Ruf 14566. Postfach 17448. (Nicht. Carreth)

Geschäftsstelle in Leipzig 4 11  
Gartenstraße 23 I rechts, Fernruf 11 222

Dienstag, 19. August

Geschäftsstelle in Döhlen L. Döhl:  
Gammerstraße 7

# Was geschieht gegen Petschek?

### Konstruierter oder lebendiger Sozialismus?

#### Eine Abrechnung mit allen Literaten. Von Heinz Hendel.

Wenn man nach den Ursachen fragt, die schuld daran waren, daß der uns Deutschen denkbar wesenfremde Marxismus so tief in unserem Volke Wurzel fassen konnte, so trifft die ganze Schwere der Verantwortung das deutsche Bürgertum. Nicht nur, weil es versäumt hat, das gerechte soziale Wollen des Arbeiters in die richtige Bahn zu lenken. Zu dieser schweren Unterlassungssünde tritt noch die viel verwerflichere Tatsache,

### Warum greift das sächsische Wirtschaftsministerium nicht ein?

Zu Ostern wurde ein Brief des tschechischen Juden Petschek an die tschechische Regierung in Prag veröffentlicht, in dem er ac-wissermachen meldete, den Auftrag, sich große Teile der sächsischen Wirtschaft anzueignen, ausgeführt habe. Petschek beherbricht heute nicht nur die Niederlausitzer Kohle, sowie die schlesische Zunderindustrie, sondern auch weitere deutsche Wirtschaftszweige. Bekannt sind die Hundelöhne, die Petschek deutschen Arbeitern zu zahlen wagt. Und ungeheuerlich ist die Tatsache, daß — laut Abkommen mit der Tschechei — Petschek sein in Deutschland ergrabenes Millionenvermögen nicht in Deutschland, sondern in der Tschechei versteuert. Wir berichteten gestern über die Wahlfinanzierungen Petscheks im Wahlkreis Frankfurt a. d. Oder. Es ist ungeheuerlich, daß ein tschechischer Jude durch die Macht seines Geldes zu politischem Einfluß in Deutschland gelangt! Da Petschek auch in Sachsen einen Teil unserer Wirtschaft zuzunehmen „kontrolliert“ besetzt sich mit ihm die Dresdener Industrie- und Handelskammer. Sie sandte an das sächsische Wirtschaftsministerium ein Schreiben, in dem sie zu scharfen Maßnahmen aufzuforderte. Seitdem sind lange, lange Wochen vergangen. Geschehen ist nichts! Dieser Zustand ist unerträglich.

Nachdem sich Herr Petschek in innerdeutsche Angelegenheiten mischt, wird es höchste Zeit, daß ihm sein Handwerk gelegt wird. Will das sächsische Wirtschaftsministerium un-tätig zusehen, wie durch diesen Mann die mittel-deutsche Wirtschaft ruiniert wird? Will man warten, bis die Reichstagswahl gebieterisch auch hier Taten verlangt? Die Kammer schrieb einen Bericht, in dem es u. a. heißt:

Die Kammer hat sich mehrfach mit erheblichen Beschwerden gegen Mißstände in der vom tschechischen Braunkohlenlandkafat abhängigen Braunkohlenwirtschaft befaßt. Sie erörterte auf neue die Frage, inwieweit der Braunkohlenhandel durch die Politik des tschechischen Braunkohlenlandkafats geschädigt wird und ersuchte hierüber dem sächsischen Wirtschaftsministerium einen Bericht. Sie schilderte ausdrücklich das Vordringen von Janaz Petschek innerhalb der deutschen Braunkohlenproduktion und stellte fest, daß es diesem ausländischen Privatmann unter dem Schutz und mit Hilfe einer gesetzlich eingeführten Zwangswirtschaft gelungen sei, sich eine monopolähnliche Stellung zu verschaffen.

Die kommende sächsische Regierung wird sich dazu sehr eingehend zu äußern haben und beweisen, ob sie gewillt ist, die deutschen Belange gegen Ausländer zu schützen!

Krise so weiter geht, unerfüllbar ist. Es ist aber zu wecklos, wenn jetzt die Reparationszahlungen und gegen die Reparationszahlungen reden! Freilich, im einen anderen Weg weiß als die Berufskündigungspolitik, der trete vor.!) Daß Herr Wirth indessen die Feststellung von der Unerfüllbarkeit des Tributplanes offenbar wenig Kopfzerbrechen macht, zeigt seine weitere Äußerung:

„Wir kämpfen heute um die Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik.“  
Der 14. September wird darüber zu entscheiden haben, ob es „zwecklos“ ist, gegen die Reparationszahlungen zu reden! Freilich, im nationalsozialistischen Staat wird nicht mehr geredet, sondern gehandelt! Damit hört auch der Irrsinn der bisherigen Außenpolitik auf!

## Marxistischer Wahlkrampf

In Magdeburg tagte der dortige Wahlkreisverband der SPD. Der Spitzenkandidat, Oberbürgermeister Beim s, Magdeburg, führte in einem längeren Referat über „Sozialdemokratie im Kampf“ unter anderem aus, daß die Sozialdemokratie zuversichtlich (?) sei, weil sie wisse, daß ohne sie keine Regierung lebensfähig sei.

Die innerpolitische Krise könne nur durch Behebung der großen Arbeitslosigkeit behoben werden. Das sei zwar ein Weltproblem und nur international zu lösen. Die Sozialdemokratie müsse bei der besonderen Lage Deutschlands vorangehen und die internationale Durchführung des 6-Stunden-Tages erkämpfen. Bei der Revolution verbrachen sie den 8-Stunden-Tag! Heute wollen sie den 6-Stunden-Tag und sind nicht einmal in der Lage, Millionen deutscher Arbeiter überhaupt arbeiten zu lassen!

Marxistische Unfähigkeit und Feilschaft zwingt heute 3 Millionen deutscher Arbeiter zum 6-Stunden-Tag! Das ist die Folge des internationalen Irrwahns!

Freiheit zur Arbeit und damit Brot erkämpft nur der Nationalsozialismus! Wählt Liste 9!

### Achtung!

Bergeht nicht, sofort eure Kampfzeitung „Der Freiheitskampf“ bei der Post zu abonnieren!

daß das deutsche Bürgertum sich geradezu zum Schrittmacher des Marxismus gemacht hat. Praktisch hat es der volksfremden Lehre durch seinen Standesdünkel und seinen kapitalistischen Egoismus den Weg bereitet, theoretisch und wissenschaftlich — und das ist in diesem Zusammenhang das Wichtigste — durch die übertriebene Anerkennung und Pflege der sogenannten klassischen und die Unterdrückung der organischen deutschen Volkswirtschaftslehre.

Es ist eine erstaunliche von der Viel-seitigkeit unserer Vergabung zeugende Tatsache, daß wir romantischen, seelenvollen Deutschen Meister des abstrakt-logischen Denkens sind. Diese an sich wertvolle Eigenschaft ist uns überall dort zum Verhängnis geworden, wo die Anwendung und Formulierung mechanisch-mathematischer Gesetze eine Vergewaltigung des freien Geistes bedeuten mußte. Das gilt vor allem für die Volkswirtschaftslehre, in der man auch heute noch versucht, biologisch-organisches Entwicklungs-geschehen auf starre anorganische Formeln zu bringen. Die Folge davon ist, daß in den Lehrplänen unserer Universtitäten und somit auch in den Köpfen unserer Volkswirtschaftler die formulierten individuellen-kapitalistischen Theorien von Smith, Ricardo und Marx den größten Raum einnehmen, während die völkischen Wirtschaftsanschauungen von Müller, Thünen und List sträflicher Weise in den Hintergrund gerückt werden

### Wirth sagt: „Youngplan unerfüllbar!“ Trotzdem „Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik“.

Daß wir in einer Zeit des schnellen Vergessens leben, haben die letzten Jahre hinreichend bewiesen. Trotzdem heißt das Gegenteil von dem eintrat, was unsere wackeren Regierungsmänner orakelten, fand sich doch bei der nächsten Wahl das nötige Stimmvieh zusammen, das diese Verfäßer erneut mit einer politischen Mission „betraute“. Daher gewöhnten sich unsere neudeutschen Mandariner an, ohne Rücksicht auf die eintretenden Folgen das Glanz vom Himmel herunterzuschwindeln, in der sicheren Erkenntnis, daß das „Voll“ diese Töne bis zur nächsten Wahl wieder vergessen hat —

Die Propaganda für die Annahme des Youngplans ist noch in frischer Erinnerung. Ebenso die geradezu demagogisch-irreführenden Minister-Rundfunkreden. Es ist daher begrüßenswert, aus dem Munde eines an diesen Rundfunkreden zur Irreführung über die Folgen des Youngplans beteiligten Ministers zu hören, daß wir Nationalsozialisten und nicht die Erfüllungsanalisten, recht behalten haben!

dem Munde eines an diesen Rundfunkreden zur Irreführung über die Folgen des Youngplans beteiligten Ministers zu hören, daß wir Nationalsozialisten und nicht die Erfüllungsanalisten, recht behalten haben!

### Wirth über den Youngplan

Viegnitz, 18. August.  
Der Reichsinnenminister Dr. Wirth, der Spitzenkandidat der Zentrumspartei im Wahlkreis Viegnitz, hielt in Viegnitz seine erste Wahlrede, die wiederum ein neuer Beweis dafür ist, daß man vor der Annahme des Tributplanes das Gegenteil von dem sagte, was unsere Minister heute erzählen. Wirth sagte u. a.:  
Auf die Frage, ob der Young-Plan tragbar ist oder nicht, muß ich sagen, daß der Young-Plan, wenn die Wirtschafts-

Auf dem Denken in bloßen Konstruktionen und blutleeren Begriffen, auf diesem Grundfehler des deutschen Gelehrten- und Literatentums, beruht einzig und allein der ungeheure Einfluß, den Marx mit seinem „wissenschaftlichen Sozialismus“ ausüben konnte. Nur daraus ist es zu erklären, daß er es überhaupt wagen durfte, die Interessen der schaffenden Menschen von denen der Nation zu trennen

Uber der wissenschaftliche Scheinertfolg des Marxismus kennzeichnet zugleich seine innere Schwäche. Letzten Endes hängt dieses intellektuelle Meisterwerk des Judentums in der Luft und kann niemals etwas Wirkliches und Lebendiges darstellen. Der Nationalsozialismus dagegen ist fest gegründet auf der uralten Tatsache der Bluts-gemeinschaft und wird deshalb unsterblich sein. Der Marxismus ist die Konstruktion eines Literaten, der wahre Sozialismus Adolf Hitlers die Schöpfung eines Mannes der Arbeit und der Tat. Das ist das Herrliche und Lebenswahre am Nationalsozialismus, daß er die Wirtschaft in den großen Zusammenhang der Nation stellt, daß er nicht eine materialistische Klassen-theorie, sondern eine völkische Weltanschauung ist. Am deutlichsten machen wir uns den Unterschied zwischen dem konstruierten un-

te 6.  
30  
rt  
den  
ate.  
ensio  
der  
tart.  
g hielt  
enlia  
ionales  
bekann-  
diemen  
auf den  
d und  
bei der  
Läufer  
nicht  
Meter  
Speer-  
sberg)  
Rübede  
ziemlich  
sprung.  
sprang.  
e) mit  
lefteren  
Meter-  
it 10,8  
teraden  
antfurt  
wegen  
er-Lauf  
it 22,1  
a. Die  
wann  
Renbers  
on 42,7  
Büch-  
nicht zu  
er Met-  
Minuten  
berlegen  
linunen.  
Meter-  
e Best-  
52 Mi-  
s Muts  
berhält-  
lungen.  
—a—  
9  
i DEC  
n Feld.  
Publi-  
Es will  
schnelle,  
hübche  
ren der  
schönste  
Sieger  
die Lei-  
ren vier  
Läufer-  
Sturm  
teil ver-  
uhlaune  
Aufen-  
en über-  
—a—  
ges-  
be-  
2,80  
hm).  
nger  
kere  
stellt  
die  
stelle  
ben  
das  
Benecke  
Keller  
für Be-  
Hendel  
Tharand  
Dresden,  
Dresden  
s Aus-  
n. 1.



wirklichen Sozialismus des Literaten Karl Marx und dem lebendigen wahren Sozialismus des Arbeiters Adolf Hitler vielleicht so klar: Der Marxismus abstrahiert und isoliert, der Nationalsozialismus gliedert ein!

Eine Lehre, die alle Gebiete völkischen Lebens, die Politik, Wirtschaft und Kultur auf den gemeinsamen Kenner der Art- und Blutsgemeinschaft bringt, ist viel zu groß und viel zu umfassend, als daß sie in die enge Form einer logischen Reihe von Folgerungen gezwungen werden könnte.

Der Literat vermag mit seinem einseitig ausgebildeten Intellekt nur das zu begreifen, was er mit formaler Logik kritisch abmessen und zergliedern kann. Er faßt die Begriffe, mit denen er arbeitet, so eng wie möglich; denn je enger ein Begriff ist, desto leichter läßt sich ein Gegenstand dazu konstruieren, und von Antithesen lebt ja der Literat.

Er ist aus seinem chronischen geistigen Starrkrampf auch nicht durch Tatsachen zu erwecken. Er hat begriffen, daß Sozialismus und Bürgertum ein Gegensatz sind, er hat gesehen, daß der Marxismus in Koalitionen mit dem Bürgertum seinen Zielen untreu geworden ist.

# Seeckt macht Wize

## Bersuche am untauglichen Objekt

Generaloberst von Seeckt, der die Spitzenkandidatur der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Magdeburg übernommen hat, gab eine Erklärung für die Gründe ab, die ihn bewegen haben, in die „politische Arena“ herabzusteigen.

Es kann sich jeder davon die Scheibe abschneiden, die ihm paßt! Der Name des Dr. Seeckts der Reichswehr soll der Rede für die Dummen, die nicht alle werden, sein, um sie vor den total geführten Narren der Stresemannpartei zu spannen.

# Massensterben der Wirtschaft

Unaushaltbar rast die Entwicklung der deutschen Wirtschaft dem Zusammenbruch entgegen. Nichts, aber auch rein gar nichts ist von den Versprechungen der Erfüllungskomitee eingetroffen! Keine auf Heile, Monarchie, Zusammenbrüche und die Vernichtung zahlreicher selbständiger Existenzen sind die täglichen Begleiterscheinungen unserer Zeit.

Der Wille, die Tributforderungen unserer Feinde zu erfüllen, führt zur Ausparierung unseres Volkes! Mit dem zunehmenden Zusammenbruch unserer Wirtschaft marschieren unauflöslich steigende Arbeitslosigkeit! Die naturnotwendig entstehenden Fehlbeträge sollen durch neue Steuerliche Belastungen wieder ausgeglichen werden.

48 entfielen auf die Industrie, 80 auf den Warenhandel (davon 13 Großhandel), 38 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw. und 3 auf die Landwirtschaft.

Reben den Konkursen sind noch 77 (im Vormonat 76) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon betrafen 51 nicht eintragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 12 Gesellschaften (darunter 11 offene Handelsgesellschaften und eine Gesellschaft m. b. H.), 10 natürliche Personen, 3 Nachlässe und 1 anderen Gemeinschaften.

Wilt du den Juden richtig quälen, Brauchst nur die Liste 9 zu wählen.

nur Willen und Kraft zur eigenen Wirksamkeit aufbringt. Mag das wirkliche Geschehen den Literaten tausendmal widerlegen, er bleibt bei seiner mühsam erdachten Meinung. Der Literat ist ein Mensch der theoretischen Begriffe, aber kein Mensch der Tatsachen und noch weniger der Tat.

— Sollte das der Fall sein, dann werden wir uns sehr eingehend mit dem „Fall Seeckt“ zu beschäftigen haben! — Generaloberst von Seeckt sagte in Magdeburg: Er halte die Einigung aller national denkenden Deutschen für notwendig, und der bürgerlichen Partei, die die weitere Entwicklung des Deutschen Reiches im nationalen Sinne nach innen und außen sichern, ohne nach radikalen Lösungen zu trachten.

# Balkanwirren

Belgrad, 19. August. Die Stelle des Grafen Bethlens im Ausland hat in Belgrad starke Nervosität erregt. Dies kommt am Montag in einem Artikel der „Pravda“ zum Ausdruck, die die Reise des ungarischen Ministerpräsidenten in schärfster Weise kritisiert.

Die liberalistische Wirtschaftseinstellung hat Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft zugrunde gerichtet! Rettung kann nur der Nationalsozialismus bringen; denn er entscheidet das Gesamtgeschick der Nation!

nehmen und danach handeln. Es gäbe aber gewisse Grundlagen, von denen man ausgehen müsse. Diese Grundzüge müßten von allen eingehalten werden, und diese Grundzüge glaube er bei der Deutschen Volkspartei gefunden zu haben.

Das Seeckt „radikale Lösungen“ ablehnt, zeigt ja seine Kandidatur bei der Stresemannpartei, daß er für aber „Grundzüge“ anlehnt, müde wie ein schlechter Dieb! Von Stresemann angefangen bis Schöls und Curtius, nicht wie Kompromisse! „Von roten Ketten macht auch frei allein die Stresemannpartei“ — und dann helfen die gleichen Leute tapfer mit, diese Ketten fester zu schmieden!

# Rücktritt des spanischen Finanzministers?

Paris, 19. August. Nach Meldungen aus Madrid hat der spanische Finanzminister Arguilles wegen des andauernden Falens der Währung sein Rücktrittsgesuch eingereicht, nachdem er dem vom Ministerpräsidenten zusammengerufenen Kabinettsrat die bedrohliche Lage dargelegt hatte.

# Neue Todesurteile in Sowjetrußland

Kowno, 19. August. Nach Meldungen aus Kiew fand am Montag eine außerordentliche Gerichtsverhandlung gegen eine Reihe von Personen statt, denen zur Zeit gelegt wird, im Mai 1919 in der ukrainischen Stadt Uman die Sowjet Herrschaft befestigt und ein gegenrevolutionäres Regime errichtet zu haben.

# Jugoslawien gegen die Habsburger

Belgrad, 19. August. Die „Novosti“ veröffentlicht einen Artikel aus Belgrad, wo sich gegenwärtig der jugoslawische Hof, die Minister und das diploma-

# Mars la Tour

Von Prof. Carl Hentel. Welch deutschen Mannes Herz schlug nicht höher, wenn er des 16. August, des Tages von Blonville—Mars la Tour gedenkt, des Tages, an dem einer der Grundsteine zum Bau des Deutschen Reiches unter blutigen Opfern gelegt wurde.

ward gegen Mittag sich nicht mehr halten konnte, schickte der General seine Kavallerie zur Attacke vor. Es war dies die erste Reiterattacke an jenem Tage, die von den prunkvollen französischen Garderegimenten und 3. Lanciers mit Todesverachtung geritten wurde.

Um Mittag gelang es dem grünweißen Infanterieregiment Nr. 11, einen prächtigen Angriff auszuführen. In voller Karriere attackierte es die zurückweichende französische Kavallerie und Infanterie und warf alles nieder, was sich ihm entgegenstellte.

Regiment v. Zentlich und geehrt dadurch, daß Otto v. Bismarck ihre Regimentsuniform (trug) in ihren weißgelben Kollern und eisernen Panzern zusammen mit den dunkelblau-schwarzen Uniformen Nr. 16 brechen mit Todesverachtung in die französische Stellung ein.

geckelte G-Batterie Eder von der Planitz beschloß mit Erfolg die französischen Stellungen beim Bauernhof Gregore. Das 2. Regiment der Chasseurs d'Afrique stürzte sich mit Elan auf die Batterie. Die 4. Eskadron der 2. G-Dragoner unter Mittelmeier von Hindenburg eilt herbei und haut die G-Batterie heraus.

Der b... Ort der... Zeitungs... man will... jähres... noch nicht... listen zur... sind un... jüngen, m... das neu... Bewegun... einmal d... sei müsse... die eigen... der Här... sie aber... Vaden... ärgend e... Zeitungs... Komme... Beispiel... auf dem... Freie... Geschä... ihr m... p... die „An... schütern... lam p... Manu... denn den... was glau... jeden... daß m... muß mei... zu erklä... Sozist... gedro... lam p... Ben ste... Solche... ärgere... teute f... der Tag... rau... so kann... allen an... fern jed... ne hat... unng... wie all... fordern... De... zeit... trägt... Mar... un... Zeit... habe... Nati... w... erfor...



# Der verstedte „Freiheitskampf“

Ort der Handlung: Beinahe jede „bürgerliche“ Buchhandlung und beinahe jeder Zeitungsstand. Man kann hinkommen, wo man will, in jedem Ort sind diese Geschäftsleute zu finden, die scheinbar immer noch nicht wissen, daß die Nationalsozialisten zur zweitstärksten Partei angewachsen sind und über eine eigene Presse verfügen, mit deren Hilfe sie den Kampf um das neue Deutschland führen. Tausende und Abertausende von Anhängern der Bewegung holen sich nun Tag für Tag, einmal da einmal dort ihre Zeitung. Dabei müssen sie nun in 90 von 100 Fällen die eigenartige Feststellung machen, daß der Händler wohl die Zeitung hält, sie aber verschämt meist unter der Ladentafel liegen hat, oder unter irgend einem anderen „ungefährlicheren“ Zeitungsstapel verborgen hat.

Komme ich da eines Tages, um ein Beispiel zu geben, in den Zeitungsverkauf auf dem Hubertusplatz, „Bitte einen „Freiheitskampf“!“ Die biedere Geschäftsfrau ist ganz erschrocken, daß ich ihr meinen Wunsch nicht ins Ohr flüster habe. Sie hebt diskret die „Anzeiger“ hoch und — siehe da — schüchtern guckt der „Freiheitskampf“ drunter hervor!

Nanu, frage ich, warum verstecken Sie denn den „Freiheitskampf“ so? — „Ja, was glauben Sie denn, Herr, ich muß ja jeden Augenblick riskieren, daß man mir eins auswischt!“ Auf mein fragendes Gesicht läßt sie sich dann herbei, mir das Wieso und Warum zu erklären. Die Kommune und die Sozis in jener Gegend haben ihr offene gedroht, wenn sie den „Freiheitskampf“ auslegt, werde man ihr die Fenster einwerfen!

Solche und ähnliche, manchmal noch viel ärgere Drohungen an die Geschäftsleute sind ja in roten Vierteln an der Tagesordnung. Wenn sich eine Frau dadurch einschüchtern läßt, so kann man es zur Not verstehen. Von allen anderen Buch- und Zeitungshändlern jedoch müssen wir fordern, daß sie nationalsozialistische Zeitungen ebenso offen auslegen wie alle anderen Zeitungen; und zu fordern ist weiterhin, daß jeder Zeitungs-

verkäufer einige Exemplare von nationalsozialistischen Zeitungen hält, was bestimmt nicht sein Schade ist, wenn er die Zeitung auch gut sichtbar aufbewahrt.

**Nationalsozialisten! Fordert von euren Zeitungshändlern das offene Auslegen unserer Zeitungen. Kauft nur bei den Zeitungshändlern, die dieser selbstverständlichen Forderung Rechnung tragen — deckt euren Bedarf an Büchern usw. auch nur bei diesen.**

Wenn jeder auf diese Weise mit beiträgt unsere Zeitungen weiter zu verbreiten, wird der Tag nicht mehr weit sein, wo der „Freiheitskampf“ uns schon aus der Ferne vom Zeitungsstand entgegenleuchtet, und auch die Zahl der Käufer und Leser wird noch schneller weiter wachsen, als dies ja ohnedies jetzt schon der Fall ist. Auch dadurch, daß wir unsere Presse durchsetzen, helfen wir dazu, daß der Tag für Freiheit und Brot bald anbricht. R. S.

# Westachsen

## Wozu die Leute Zeit haben Ein Zwischenfall auf dem Krankentassenstag

Wie das Dresdner sozialdemokratische Organ mitteilt, ereignete sich am Sonntag nach dem Abschied des Vorsitzenden Helmut Lehmann auf der Tagung des Hauptverbandes Deutscher Krankentassen ein Zwischenfall, indem der Ministerialrat Dr. Grieser, der den Arbeitsminister Stegerwald und die Reichsregierung auf dem Krankentassenstag vertrat, die Tagung verließ. Er richtete dann an das Präsidium der Tagung folgendes Telegramm: „Nachdem Herr Lehmann politische Angriffe gegen den Reichsarbeitsminister Stegerwald gerichtet hat, bin ich gezwungen, die Tagung zu verlassen, da mit diesen Angriffen der Rahmen, der der Krankentassenvereinigung durch Gesetz gezogen ist, überschritten wurde.“

Die Krankentassenmitglieder nehmen tieferschüttert Kenntnis von diesem „Zwischenfall“. Sie denken nicht daran, die Frage des zu bezahlenden Krankentassens wichtiger zu nehmen als den Kampf zwischen den führenden Männern unseres so beachtlichen Wohlfahrtsystems.

## Eine Radfahrerin tödlich verunglückt

Dresden, 18. August.  
Heute nachmittag in der dritten Stunde stieß an der Ecke Tharandter und Dr.-Schmidt-Straße eine etwa 18-20 Jahre alte Radfahrerin, deren Personalien noch unbekannt sind, mit einem Personenauto zusammen und wurde dabei derart verletzt, daß sie kurz nach der Einlieferung ins Carthaus starb.

## Ein Untersuchungsausschuss, der nicht untersuchen darf

Bautzen, 16. August.  
Auf Antrag unseres Hg. Schüge wurde der Untersuchungsausschuss ins Leben gerufen. Die Aufgaben des Ausschusses sollten sein, verschiedene Unklarheiten in der Verwaltung des Staatswesens aufzudecken. Im März wurde der Ausschuss gewählt. Es drohte etwas über dem Ausschuss zu wachsen, so daß unser Hg. Schüge Veranlassung nahm, im Stadterordnetenkollegium darüber zu sprechen, „daß man zweifellos noch zu revidieren habe“.

Die der Ausschuss einberufen werde. In der Zwischenzeit ist der Ausschuss zusammenberufen worden und hat nunmehr nicht gearbeitet. Die Arbeiten sind noch nicht zu Ende geführt.

Man befürchtet, daß noch mehr solche Dinge zur Sprache kommen, wie wir im „Freiheitskampf“ besprochen. Staatsrat und Richter hat übrigens einen Nachurlaub gefordert, den man ihm auch sicherlich bewilligen wird.

Wir hören weiter, daß der Staatsrat Richter eine Geheim-Telephon-Nummer haben soll. Er hat sich vor Anrufen nicht retten können, weil lästige Biertrinker immer bei ihm Anträge hielten, ob sie noch ein Glas Bier trinken dürften. Richter hatte in einem Finanz-Organ seinen Einwohnern gewünscht, sie sollten weniger Bier trinken und eine Zigarette weniger rauchen.

Im ganzen sollte die bei Mars la Tour und Umgegend kämpfende preussische Kavallerie ihren Tribut an das Vaterland mit dem Verlust von fast 100 Offizieren, an 1500 Mann und an 1000 Pferden.

So war der 16. August ein Tag höchsten Ruhmes und unerschütterlichen Mannesmutes seiner deutschen Männer, die bis zum Letzten ausstehend dadurch den Durchbruch Bajonetts bereiteten und ihn nach West hin einwarfen. So Sedan vorbereitend, den ardsten Waffen-erfolg deutscher Deere.

## Noch einmal: Geht es nicht schneller?

Dresden, 18. August.  
Zu dem in Nr. 7 des „Freiheitskampf“ erschienenen Aufruf: „Geht es nicht schneller? Wie lange die Dresdner Polizei zur Aufhebung eines Toten braucht.“ schickt uns das Polizeipräsidium Dresden folgende Berichtigung:

Die zuständigen Schutz- und Wohlfahrtspolizeiwachen haben von dem fraglichen Vorgang erst 8 1/2 Uhr Kenntnis erhalten. Dies ist darauf zurückzuführen, daß

# Westachsen

## 30 leere Wohnungen Wie mit öffentlichen Mitteln gewirtschaftet wird

Aue, 19. August.  
Der Stadt Aue sind vom Ministerium 160000 RM. für Erstellung von 40 Neubauwohnungen zur Verfügung gestellt worden. Anstatt daß diese Gelder der Stadtverwaltung zugewiesen werden, erfahren wir,

daß die Ergebilgische Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft in den Weich des gesamten Betrages gelangt ist. Es ist schon außerordentlich merkwürdig, daß eine einzige Baugesellschaft (sogar die jüngste) diese gesamten Mittel erhält und die anderen Baugesellschaften, die Stadtgemeinde und Privatbauvereine vollständig leer ausgehen. Das ist aber letzten Endes noch nicht so schwerwiegend wie die Tatsache,

daß diese Baugesellschaft dem Vernehmen nach dieses Jahr gar nicht mehr mit den Neubauten beginnen will. Das wäre jedoch nicht mit dem Zweck dieser staatlichen Gelder vereinbar. Denn dem Staat lag doch zweifellos daran, mit diesen Geldern die katastrophale Erwerbslosigkeit wenigstens zum geringen Teil, aber dann auch augenblicklich, zu lindern. Und zwar will, wie wir hören, diese Siedlungsgesellschaft deswegen noch nicht mit dem Bau beginnen,

weil sie in ihren Siedlungen noch etwa 30 Wohnungen leer stehen hat. Das nicht etwa, weil keine Nachfrage bestünde, nein, weil diese Siedlung ausgerechnet im entlegensten Stadtteil sich befindet und etwa drei-

vierstel Stunde außerhalb der Stadt liegt. Und ausgerechnet diese Siedlungsgesellschaft will diese 30 neuen Wohnungen wieder in diesem entzerrt gelegenen Stadtteil erstellen. Ueberhaupt erscheint es uns sehr eigenartig, daß diesen Betrag nicht die Stadtverwaltung zur Verteilung an mehrere Baugesellschaften bzw. Private zugewiesen erhalten hat,

damit vor allen Dingen auch die zweckentsprechende und sofortige Verwendung gewährleistet ist und diejenigen Wohnungsuchenden die Wohnungen erhalten, die an der Reihe sind.

## Der mutige Hiffer-Führer in Bautzen

Die Presse der „aktiven“ SPD. für Bautzen, die Volkszeitung, bringt mit dieser Ueberschrift ein Geschreibsel, welches für eine „aktive“ Partei außerordentlich jämmerlich ist. Wir haben festgestellt, daß ein Erich Lehmann in Bautzen zu keiner Zeit Führer in unserer Bewegung war.

## Der Meißener Flugtag verschoben

Meißen, 18. August.  
Der für Sonntag, den 17. August, angekündigte Flugparade der 17. August-Flieger-Schule Leipzig konnte wegen des ungünstigen Wetters nicht abgehalten werden. Er wird nunmehr am nächsten Sonntag in der vorgesehenen Art und Weise zur Durchführung kommen.

Wir können es — von unserem Standpunkte aus wenigstens — nicht verstehen, daß öffentliche Gelder auf die eben geschilderte Weise zur Verteilung kommen. Deshalb hat unsere Stadterordnetenfraktion an die Stadtverwaltung eine Eingabe gerichtet, in der sofortige Einstellung der erforderlichen Erscheinenden Schritte gefordert wird, daß die 160000 RM. der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt werden. Wir sind gespannt darauf, was die Stadtverwaltung unternehmen wird.

Die SPD.-Presse über die Kommunisten  
Die „Volkszeitung“ ohrfeigt sich selbst  
Planen, 18. August.  
In der Nr. 188 vom 14. August bringt die „Volkszeitung“ für das Vogtland einen Bericht über die Verhandlung gegen den kommunistischen Messerhacker, Max Emmerich. Nach diesem Bericht sind die Kommunisten die Unschuld vom Land, die keinem Menschen etwas zu leide tun. Nur die bösen Nationalsozialisten seien an allem Schuld, so auch daran, daß die beiden Parteigenossen an diesem Abend von den kommunistischen Räubern gestochen wurden.

In derselben Nr. 188 bringt die „Volkszeitung“ einen Bericht aus Halle vom

## Dresden

Der Bezugspreis unserer Tageszeitung „Der Freiheitskampf“ beträgt für Dresden monatlich 2,80 Mark (einschließlich Trägerlohn). Parteigenossen und Anhänger unserer Bewegung, welche unsere Zeitung durch Austräger zugestellt haben wollen, wenden sich an die Nationalsozialistische Zeitungsstelle Dresden - A. 1, Struvestraße 32-B, Fernruf 15560. Parteigenossen, welche werben wollen, erhalten ebenfalls hier das erforderliche Material.

# An unsere Leser!

Verkümt nicht, rechtzeitig, d. h. bis spätestens 25. August den Postbezug für September zu erneuern! Bestellt direkt bei der Post oder beim Briefträger eure Zeitung

## „Der Freiheitskampf“

zum Bezugspreis von 2,50 RM. zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr mittels anhängenden Bestellcheins!

Für August waren die Einzelbezieher unmittelbar vom Verlag aus bei der Post eingewiesen worden. Die Einweisung erlischt mit dem 31. August.

Darum bestellt eure Kampfzeitung sofort! Rügt die Waffe, die euch geschaffen worden ist.

Werbt neue Bezieher!

Verlag „Der Freiheitskampf“  
G. m. b. H.

— Hier abtrennen! — (Unfrankiert in den nächsten Postkasten werfen!)

## An das Postamt

Unterfertigter bestellt hiermit für den Monat September die Tageszeitung

## „Der Freiheitskampf“

zum monatlichen Bezugspreis von RM. 2,50 (zuzüglich 36 Pfg. Postbestellgeld). Verlags- und Erscheinungsort der genannten Zeitung ist Dresden. Der Bezugspreis ist bei mir zu erheben!

Name: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_ Post: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_



12. August. Nach diesem Bericht sollen in Halle 200 Mitglieder von Kommunisten überfallen worden sein und die Täter hätten sich vor dem Schnellrichter zu verantworten.

Wie lange noch läßt sich der Arbeiter irreführen und betrügen? Wie lange noch können die Janusgesichter der SPD. ihr Gift in das Volk spritzen? Per 14. September wird darüber etwas Klarheit bringen.

**Gefinnungsathleten**

Die Demokraten Planens, unter der Führung des Juden Dr. Goldberg, haben die Verschmelzung mit der „Staatspartei“ beschlossen. Die Sozialdemokraten haben also gnädig beim Centralverein Unterschlupf gefunden.

Wie nun bekannt geworden ist, hat der rote Korb nichts dancagen einzuwenden, daß auch die Mitglieder der Staatspartei in das Reichsbanner aufgenommen werden, er würde dies sogar sehr begrüßen.

Planen. Jahrmärkte findet am 20. und 21. August auf der Kaiserstraße statt. Das Marktamt und die Standplatznahme befinden sich vom 19.-21. August im Hotel „Kurfürst“, Ecke Kaiser- und Johannstraße.

Die Gerichte wollen nicht aufhören, daß das „Volkshausunternehmen“ in Aue unmittelbar vor dem Bankrott stehe. Denn es ist nicht Wunder, wenn der Betrieb dort war das Mutterbeispiel kommunistischer Wirtschaft.

**Erfolgreiche kommunistische Planwirtschaft**

Aue, 19. August.

**Das Bundesfest des BDR. 1931 in Chemnitz**

Angeregt durch den großartigen Verlauf des Landesurlaubes in Chemnitz und durch die Reformen der Bundessparten in Halle, hat der Bund Chemnitz im Bund Deutscher Radfahrer um die Uebertragung des Bundesfestes 1931 bei der Bundesleitung nachgesucht.

**Die Revolution in Haiti im Jahre 1913**

Von Manfred von Allinger

Wir glauben den Lesern des Freiheitstempel eine Freude zu bereiten, wenn wir mit freundlicher Genehmigung des Verfassers noch eine weitere Geschichte von P. Kapitanleutnant v. Allinger abdrucken. Sie stammt diesmal aus dem Buche „Heiteres aus dem Seemannsleben“, das im Verlag Bunteispaecher & Co. in Dresden erschienen ist.

Die Schriftleitung. Eine Revolution ist in Haiti keine besondere Erscheinung; sie findet jedes Jahr statt, und zwar meist im Januar. Das liegt am Klima. Im Europa wählt man im allgemeinen eine wärmere Jahreszeit, womit nicht gesagt sein soll, daß es im Januar in Haiti nicht heiß ist.

Wohl jeder von uns hat wohl jedes Jahr einmal in der Zeitung unter Ausland eine klein gedruckte Notiz gelesen: „Revolution in Haiti“, ohne sich dabei etwas zu denken. Keinem der Leser fiel es auf, daß diese Notiz regelmäßig im Januar wiederkehrte. Nur ein Mann im

**Nur der Name Hitler zieht noch!**

Die Kommune braucht ihn zu ihrer Propaganda

Leipzig, 19. August.

Auffällige rote Plakate mit der besonders großen Ueberschrift:

„Hitler spricht“

senken die Augen aller vorübergehenden Arbeiter, Bauern, Bürger auf sich. „Der“ Name zieht heute wie kein zweiter mehr in Deutschland. Daß gedrängt stehen die Reugierigen davor und erkennen beim Lesen des weiteren Textes, der eine Verfassungskonferenz einigt, die „Schandtat“ unserer Reichs- und Landtagsabgeordneten aufzählt. Zum Schluss kommt dann die freundliche Einladung, eine Versammlung der KPD. zu besuchen, um sich überzeugen zu lassen, was richtig ist: „Kommunismus oder Faschismus“.

Zunächst ist interessant, festzustellen, daß die KPD. hier im Industriegebiet des Erzgebirges den Wahlkampf von vornherein ausschließlich gegen uns eröffnet. Wir nehmen den Kampf gern auf und freuen uns, daß es den Moskowitern doch in die Knochen gefahren ist, daß schon eine beträchtliche Menge der Handarbeiterschaft im Braunkohle marschiert.

Daß dieser Kampf unseren Gegnern von Tag zu Tag schwerer gemacht wird, dafür sorgen wir durch reichliche Aufklärung der bisher so schände betrogenen Arbeitermassen. Noch vor einigen Monaten zählten wir bei diesen Proletariern überhaupt nichts, denn man verächtete uns, daß wir „nie etwas werden könnten“, da die breite Masse der Fabrikarbeiter sich fern von uns halte. Und jetzt, wo die Felle fortgeschwimmen, feist und zetzt man und keine Lüge ist zu schlecht und kein Mittel zu blöde, um uns deutsche Freiheitkämpfer nach Strich und Faden in den Kot zu ziehen. Aber gerade dadurch werden die Massen feurig und die kommende Wahl wird es beweisen, auf welcher tiefer Ebene die Genossen sich befinden.

In einer der letzten Nummern des Freiheitstempel wurde dargelegt, wie die KPD.

mit den schwarzen Hemden verfuhr, unsere Braunkohle nachzusehen.

Wir sind in mancher Beziehung der Propaganda wohl Vorbild für die Fremdenlegion Moskows geworden. Daß die Kommune jetzt den Namen unseres Führers als Lockmittel für die Masse auf ihren Plakaten mißbraucht, ist ein klägliches Zeichen der im Endkampf liegenden Stübelstlinge.

Wäre es für uns Nationalsozialisten nötig,

**Leipzig und Umgegend**

SA. rettet Verkehrsschuhmann

Am Montag tobte wieder einmal, wie das in letzter Zeit so oft vorkam, in den Straßen Leipzigs die rote Wut. Vor dem Arbeitsschuhmann verbrachte Zeit zu holen (Artikel 168 der „Deutschen“ Reichsverfassung) zu überfallen. Da aber die roten „Felden“ (lies entpurrungene Sträflinge) nichts ausrichten konnten, verfolgten sie unsere Parteigenossen bis zum Königsplatz, wo inzwischen die in Bereitschaft liegende SA. eingetroffen war, um unseren dort aufgestellten Zeitungsvorkäufer zu schützen, da dazu erfahrungsgemäß Herr Fleischer nicht imstande ist.

Sofort kürzten sich die roten Nordgeleiten auf den Verkehrsschuhmann und schlugen ihn zu Boden. (Das deutsche Volk, einzig in seinen Stämmen!) Nur durch das Dazwischentreten unserer SA. konnte der Beamte aus den Händen der Antifa-Ströme gerettet werden.

**Der Nationalsozialist hört**

Mittwoch, den 20. August

**Aus Leipzig und Dresden:**

10.50: Dienst der Hausfrau. Elisabeth Augustin, Leipzig: „Hausarbeit als Gymnastik“ — 12.00: Walzerstunde (Schallplatten) — 13.00: Wettervorausage, Presse- und Börsenbericht — Anschließend: Deutsche Chormusik (Schallplatten) — 14.30: Jugendfunk: Wir spielen reisen — 16.30—17.40: Aus Eisenach: Nachmittagskonzert. Das Städtische Orchester Eisenach — 19.30: Lieder von Reinhold Immanuel Beck, gesungen von Meta Jung-Steinbrück. Leipzig — 20.00: „John D. erobert die Welt“. Ein Hörspiel von Friedrich Wolf — 21.20: Jugendsinfonien. Das Leipziger Rundfunkorchester — 22.35—24.00: Uebertragung aus Budapest: Konzert. Dirigent: Ernő Dohnanyi.

**Aus Berlin:**

9.00: Deutsche Welle: Schulfunk — 11.15: Schallplatten — 14.00: Große Orchesterwerke (Schallplatten). — 15.20: Clara Bohm-Schuch: Frau und Mutter als Kameradin — 15.40: San-Rat Dr. G. Flatau: Torheit oder Schwachsinn? — 16.30: Harle-Konzert — 16.50: Unterhaltungsmusik — 17.30: Jugendstunde. Jugend und Wandern (Sprecher: P. Gerhard Koch) — 18.00: Programm der Aktuellen Abteilung — 18.20: Dipl.-Ing. Eppen: Was bringt die Funkausstellung technisch Neues? — 19.00: Von Salzburg:

Festspiele. „Iphigenie in Aulis“ von Chr. W. Gluck. Dirigent: Bruno Walter. — 22.35: Von Budapest: Konzert. Dir.: Ernő Dohnanyi.

**Aus Königswusterhausen:**

9.00: Dr. Walther Noelle: Bilder aus der Arbeit. Mit dem Mikrophon in der Grobküche eines Hotels — 10.00: Josef Bunzl: Flax Aedilius von Svend Fleuron. (Für das 5. und 8. Schuljahr) — 10.35: Mitteilungen der Reichsstädtebundes — 12.00: Schallplatten-Konzert „Bayreuth“ — 15.00: Jugendbühne. „Pechvogel und Glücksvogel“ — 15.45: Frauenstunde Dr. Käthe Herwarth: Welcher Weg führt unsere Töchter zu einer vollwertigen persönlichen und beruflichen Lebensgestaltung? — 16.00: Nachmittagskonzert von Hamburg — 17.30: Dr. Hans Sippel: Der sportliche Wettkampf als Erziehungsproblem — 18.00: Prof. Max Strub und Frau: Werke für zwei Violinen — 18.30: Prof. Dr. Hermann Unger: Musikgeschichte in Selbsterzeugnissen (I.) — 18.55: Spanisch für Anfänger — 19.25: Polizeibersekretär Ernst Hildebrandt: Anforderungen an den Polizeibeamten und seine berufliche Fortbildung — 20.00: Aus dem Hotel Adlon: Unterhaltungsmusik — 20.30: Von Breslau: „Ja, ja, der Sommer!“ — Anschließend von Breslau: Unterhaltungskonzert — Anschließend: Uebertragung von Berlin.

In den hier nicht angeführten Stunden ist der Rundfunk ausschließlich dem jüdischen Geist vorbehalten. Deutsche von Geschmack und Sauberkeitsgefühl hören deshalb zu diesen Zeiten nicht

etwa den Namen Tedds Thälmann oder Max Böls als besonderes Lockmittel zu benutzen? Nein, denn dann würden diese Namen auf kommunistischen Plakaten prangen; aber die Zugkraft des Univeritätsprofessors aus Moskau hat eben nachgelassen.

Was nicht mehr zieht und verastet, überkommen und nutzlos geworden ist, das wirft man weg: auf den Mist mit dem alten Götzen Marxismus! Deutscher Arbeiter, kämpfe mit uns für dich und die Deinen, für Freiheit und Brot, für nationale Freiheit und soziale Gerechtigkeit und wähle Liste 9.

Das Ueberfallkommando konnte das Raubgefindel, von dem sich jeder ehrliche Arbeiter mit Abscheu abwenden, ausfindig machen und die Räuberschar festnehmen. Wir werden immer in Bereitschaft sein, um den kommunistischen Mordterror energisch und mit allen Mitteln abzuwehren. Der rote Terror muß gebrochen werden, der Sowjetstern der roten Welt herunter, und das Dakenkreuz, das Zeichen der deutschen Freiheitsbewegung, muß fliegen. Arbeiter der Stirn und der Faust, rechnet ab mit diesen kommunistischen Arbeitermördern!

**5 Hitlerjungen niedergeschlagen**

Leipzig, 16. August. Am Donnerstagabend wurden fünf Jungen der Gruppe West der Hitlerjugend, als sie vom Heimabend kamen, in der Werberberger Straße von einer Horde von 25-30 Antifa-Strömen überfallen und niedergeschlagen. Das der gemeine Ueberfall planmäßig vorbereitet war,

geht daraus hervor, daß das Gefindel mit Stahlruten, Gummiknüppeln usw. bewaffnet war. Als Antifistler der Tat kommt ein gewisser Hummel in Frage, wohnhaft Leipziger Lindenau, Leutischer Straße 63, I., bei Seidel.

**Ueberfall von Kommunisten auf Hitlerjugend**

Zazu geht uns heute von einem Augenzeugen folgender authentischer Bericht zu: Am Sonntag, den 17. August, ging die Hitlerjugend auf Landpropaganda. In Waldenau wurde ein Jugendgenosse von uns von einem Mitglied der Antifa niedergeschlagen. Wir gingen weiter nach Strehmthal. Dort waren wir mit Landpropaganda beschäftigt, als aus der Richtung Waldenau ein Trupp von ungefähr 35 Mann Antifa kam.

Sofort schlug dieses Nordgefindel einen unserer Kameraden mit einem 50 Zentimeter langen Antifastäb nieder. Die anderen 7 Mann jogten sich in einen Bauernhof zurück. Als die Antifa den Bauernhof umlagerte, nahmen selbst die Einwohner drohende Stellung gegen sie ein. Daraufhin postierte sich das Nordgefindel an den Ausfahrtstrassen des Dorfes, um die H.-J. nicht aus dem Dorfe herauszulassen.

Als das benachrichtigte Ueberfallkommando erschien, war selbstverständlich von dem Nordgefindel nichts mehr zu sehen. In dem benachbarten Dorfe wurden 8 Mann von der Antifa verhaftet. Das Nordgefindel wurde jedoch bald freigelassen, während einer unserer Jugendgenossen wegen eines Brotmehrs, das er bei sich führte, heute noch in der Haft sitzt.

**Achtung!**

**Leipziger erwerbslose Parteigenossen**

Mittwoch, den 20. August, 15 Uhr, findet in unserem Parteibüro, Kramerstraße, eine Versammlung für sämtliche Parteimitglieder, welche erwerbslos sind, statt. Unsere Erwerbslosen, welche die Zeitung nicht lesen, sind von der Versammlung in Kenntnis zu setzen, damit jeder zur Stelle ist. Die Ortsgruppenleitung.

ersten war, ließ der Kommandant den Ersten Offizier und mich rufen und eröffnete uns folgendes: „Die ungefähre Lage ist Ihnen wohl bekannt? — Schön. — Also der Präsident Michel Drest, hübscher Name übrigens, beabsichtigt abzutreten. Er hat aber Angst, daß man ihn noch vorher totschlägt. Anscheinend hat er seine Regierungszeit zu gut ausgenutzt. Er hat nun den deutschen Ministerresidenten um Schutz angefleht und gebeten, an Bord unseres Kreuzers eingeschifft zu werden. Ich habe zugejagt. Nun ist es bloß noch so einfach, ihn an Bord zu schaffen. Ich habe also folgendes mit Dr. B. ausgemacht: Um 2 Uhr erwarten unsere Boote den Präsidenten an dem Pier. Bis dorthin muß er selbst sehen, wie er kommt. Wenn er einmal im Boot ist, steht er unter deutschem Schutz. Sie fahren“, sagte der Kommandant zu mir gewandt, „mit dem Motorboot, der Dampfmaschine, armiert mit einem Maschinengewehr, und einem acemierten Kutter im Schleppe an Land und holen den Burschen. Es kommen noch mit seine Schwester und seine Nichte. Sonst bringen Sie keinen Menschen weiter mit an Bord. Jemandwelche Fragen?“ — „Was soll ich tun, Herr Kapitän, wenn man den Präsidenten vor meinen Augen auf dem Kai totschlägt? Da kann ich doch nicht einfach zusehen.“ — „Na, darin liegt ja gerade das Knifflige Ihrer Aufgabe. Ich überlasse das ganz Ihrem Will.“ Mit den Worten: „Zu Befehl, Herr Kapitän ich verstehe!“ trat ich ab.

(Fortsetzung folgt.)



# Von der Kampf-Front

## Sturm! Sturm! Sturm!

Der Großangriff zur Wahl hat mit dem gestrigen Tage begonnen. Mit 34000 Versammlungen

wollen wir das marxistische und bürgerliche Volkswerk für den Nationalsozialismus Sturmreif machen — durch Kampf zum Sieg am 14. September!

## Die letzte Instruktion

### Tagung des Bezirkes Zwickau in Schneeberg

Autos, Kraft- und Fahrräder besetzt mit Braunhemden und Parteigenossen in Zivil zogen am vorigen Sonntag morgen dem idyllisch gelegenen Bergstädtchen Schneeberg, dem Tagungsort des Bezirkes Zwickau, zu.

Trotz strömenden Regenwetters füllten sich bereits gegen 10 Uhr alle Räume des neu erbauten Städtischen Gasthauses bis auf den letzten Platz.

Es tagten unter der bewährten Leitung des Bezirksleiters Kunz, M. d. L., die Ortsgruppenführer des Bezirkes, die Gemeindeverordneten mit Pg. Leuf, Kue, und die SA-Führer mit dem Standartenführer Nabe, Zwickau.

Der Leiter der Ortsgruppe Schneeberg eröffnete in kurzen markanten Worten 10 Uhr die Tagung.

Pg. Kunz geht zur Tagesordnung über und beginnt mit der Verteilung der zunächst für den Bezirk zur Verfügung stehenden Versammlungsredner für die bevorstehende Reichstagswahl.

Ein regelrechter Wettstreit entspinnt sich des öfteren. Man reißt sich um die Parteigenossen, die als Redner zu fungieren haben und keiner will hintenan stehen, wenn es nach dieser bedeutsamen Wahl gilt, erneut Rechenschaft abzulegen über die geleistete Arbeit der einzelnen Ortsgruppen. Fast zwei Stunden nimmt dieses schwere Stück Arbeit von Organisation in Anspruch und gegen 12 Uhr wird eine kurze Pause verkündet.

Die SA-Führer und Gemeindevertreter sind inzwischen ebenfalls am Ziele ihrer Sondertagung angelangt.

Um 12.15 Uhr ruft die Glocke zu einer Gesamtagung erneut auf die Plätze.

Als erster Redner erhält zu den Gemeindefragen Pg. Leuf-Aue das Wort. Seine Worte behandeln die verschiedenen Gebiete der Kommunalpolitik und bringen manchen interessanten Aufschluss aus dem Munde eines erfahrenen nationalsozialistischen Gemeindevertreters.

Als zweiter Sprecher behandelt Pg. Standartenführer Nabe die verschiedenen SA-Fragen, besonders im Zusammenhang mit den bevorstehenden Wahlkämpfen.

Nach einer kurzen Behandlung der Presseangelegenheiten durch den Bezirkspressewart, die sich besonders auf den neu gegründeten „Freiheitskampf“ als Sachsenorgan beziehen, ergreift Bezirksführer Kunz das Wort zu seinen längeren Schlussansführungen. In meisterhaften Worten, von der hohen Warte der nationalsozialistischen weltanschaulichen Politik ausgehend beleuchtete Pg. Kunz noch einmal alle die Fragen der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Kämpfe bis zum endgültigen Sieg unserer Idee.

Mit einem dreifachen Heil auf die hegemoniale nationalsozialistische Bewegung und ihren Führer Adolf Hitler wurde die einmütig verlaufene von siegesbewussten Kampfeslust getragene Tagung gegen 2 Uhr nachmittags geschlossen.

Pg. Bezirksleiter Kunz wurde noch die Anerkennung seiner erfolgreichen Arbeit durch ein kräftiges Heil zum Ausdruck gebracht.

## Bekanntmachung der Ortsgruppe Aue

Die Parteigenossen von Aue werden daran erinnert, daß vom 15. August bis 15. September ein Werbemonat stattfindet. Zu werden sind besonders Väter des „Freiheitskampf“, des „Wöchentlichen Beobachters“, des „Kultierten Beobachters“, Mitglieder für die Partei und SA, und den Opfern. Näheres ist bekannt. Es ist uns möglich, kleinere Werbestücke auszugeben. Und nun, auf die Arbeit! Verbreitet vor allen Dingen den „Freiheitskampf“, damit wir ihn als amtliches Organ der Stadtverwaltung einführen können. Die Industrie aller Schattierungen darf künftig in keinem Haushalt eines Parteigenossen mehr geduldet werden.

## Sachsen im Kampf fürs Dritte Reich

### Litzmann in Plauen

Am 15. August veranstaltete die Ortsgruppe Plauen in der Festhalle eine Kundgebung mit Pg. General Litzmann und Landtagsabgeordneten Kunz, Zwickau. Die Festhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Eingeleitet wurde die Kundgebung durch einige Marsche der SA-Kapelle. General Litzmann, kürzlich begrüßt, betrat nach 1/2 9 Uhr die Festhalle. Schulleiter Fischer begrüßte die Versammlung und die beiden Redner des Abends und erteilte dem Pg. Litzmann das Wort. Der 82jährige Redner zeichnete den heldischen Sinn und den Kampfeswert des deutschen Volkes in vortrefflichen, jedem verständlichen Worten. Er, der mit einem Bismarck zusammen gearbeitet, sah Deutschlands Größe und die heutige Schmach; trotzdem, so sprach er, habe ich den Glauben an Deutschlands Wiederaufstieg. Nicht endenwollender Beifall wurde dem Redner zuteil.

Anschließend sprach Pg. Kunz. Er schilderte ein Bild der heutigen Zerrissenheit des Bürgerturns, das weder früher, noch viel weniger heute in der Lage sei, das Schicksal zu meistern. Für uns Nationalsozialisten sei nicht die Aufgabe gestellt, viel Mandate zu erobern, sondern den Freiheitskampf zu organisieren und durchzuführen. Diese Kundgebung war ein machtvoller Auftakt des Wahlkampfes.

### Baugen schlägt Bresche in eine schwarze Burg

Western fand eine Versammlung in der schwarzen Hochburg Schirgiswalde statt. Im gutbesetzten Saale des „Erbgerichts“ sprach Pg. Bennede, M. d. L., über die Reichstagswahlen vom Standpunkte der sächsischen Politik. Anschließend referierte Pg. Hartwig-Baugen über das Thema: „Neue Steuern und kein Ende.“ Zur Debatte meldete sich niemand, so daß Pg. Hartwig das Schlusswort sprechen konnte. Er rechnete dabei scharf mit dem „schlechtesten christlichen“ Zentrum ab, das glaubt, die Religion in Erbpacht genommen zu haben und dabei den Schulgebeten in Thüringen jeden nur möglichen Widerstand entgegensetzt. Reich war der Kampfplan. Wir glauben, daß unsere stark beleuchtete Versammlung und der Beifall, den unsere Redner ernten konnten, dem in Schirgiswalde allmächtigen Zentrum reichlich auf die Nerven gefallen sein wird. Die Bresche ist geschlagen!

### Jedes Mittel ist recht, wenn es zum Siege führt

#### Pg. v. Rillingen in Pulsnitz

Im vollbesetzten Saale des „Schützenhauses“ in Pulsnitz sprach Pg. Kapitanleutnant v. Rillingen über das Thema: „Der Betrug am schaffenden Volk.“ Von der sogenannten Revolution ausgehend übte er vernichtende Kritik an den einzelnen Parteien, die dem Volke wer weiß was alles versprechen und nicht im entferntesten in der Lage sind, auch nur einen Bruchteil ihrer Versprechungen zu erfüllen, weil sie immer nur das Wohl einer bestimmten Klasse unseres Volkes im Auge haben und vergessen, daß, wenn es dem Volke im ganzen gut ergeht, auch das Wohl des einzelnen gesichert ist. Deshalb bekämpfen wir Nationalsozialisten dieses System der „Parlamentarismen“, in das wir in unserer Eigenart auch nicht hineinpaffen. Aber wir ergreifen jede Gelegenheit und jedes Mittel, um unserer Idee zum Siege zu verhelfen.

Sachlich, aber scharf wandte sich der Redner dann gegen alle die Parteien, denen der Ministerfessel mehr wert ist, als das Wohl des deutschen Volkes: Von den Deutschnationalen bis hinüber zu den Kommunisten gelangte Pg. v. Rillingen, oft an Hand treffender Beispiele, wie unmöglich eine Besserung der deutschen Verhältnisse ist, wenn dieses verantwortungslose Parteiensystem die Oberhand behält. Oft unterbrachen Beifallsstürme die Ausführungen des Redners. Zur Diskussion meldete sich niemand. — Eine aufsehnlache Kampfschicksalsspende war der äußere Erfolg des Abends.

## Die Margisten kneifen

### Vor dem Schlusswort verlassen sie die Versammlung

Am vergangenen Mittwoch hielten wir eine Versammlung in Cunnewalde, Gasthof „Blau Angel“ ab. Pg. Wallisch-Wien rednete in seinem Meister „Volksbetrug der SPD.“ scharf mit den Margisten ab.

In der anschließenden Aussprache meldeten sich zwei Kommunisten und zwei SPD-Bonzen zum Wort. Sie konnten weiter nichts als die alten längst widerlegten Lügen über die NSDAP. aufschwätzen. Erhebend wirkte es, daß die Kommunisten, als ihnen die Redezeit zu kurz wurde, verließen sie eine Abstimmung über längere Redezeit herbeizuführen. Am Schluss der Debatte stand ein wohlbeliebter Konsumvereinslagerhalter auf und forderte seine Genossen auf, vor dem Schlusswort das Lokal zu verlassen: sie würden den Kampf gegen uns nur

mit geistigen Waffen führen. Seine Genossen verließen daraufhin den Saal und verließen auf den Bankreihen der Dorfstraße die Baulaternen und stellten sich mit Steinen bewaffnet in den Hinterhalt. Von der Polizei war der gemeine Anschlag des roten Mordgehirns aber entdeckt worden, worauf der Wagen unserer SA umgeleitet werden mußte. Nur dadurch wurde der Ueberfall der SPD. auf unsere Braunhemden mit den „geistigen Waffen“ verhindert.

Der Versammlungsleiter, Pg. Stadtrat Schmidt, Baugen, kennzeichnete das Verhalten der SPD. und gab einige treffende Beispiele über das Verhalten der „Genossen“ in den Parlamenten. Selbe Redner fanden ungeteilte Zustimmung bei den Versammlungsbesuchern. Als äußeren Erfolg konnten wir mehrere Neuanmeldungen und einen reichen Kampfsack buchen.

Der erste Vorkhof in dem roten Ort ist gelungen. Bald folgt der zweite.

## Studentkowski eröffnet den Kampf in seinem Bezirk

### Mies, 18. August.

„Ist das deutsche Volk eine Nation oder ein Interessentenhaufen?“ Ueber dieses Thema sprach Donnerstag, den 14. August, unser Bezirksleiter, Pg. Werner Studentkowski, M. d. L., in glänzend besuchter Versammlung (ca. 600 Besucher), im Hotel Höpfer. In einer bekannten, fabelhaften Art verstand es unser Studentkowski das Publikum in seinen Bann zu ziehen. Er entwickelte das ganze traurige Bild unseres heutigen Systems und stellte der fraßen egoistischen und materialistischen Weltanschauung des 19. und 20. Jahrhunderts die idealistische Weltanschauung des Nationalsozialismus, des kommenden Dritten Reiches entgegen. Atemlos lauschte die Menge seiner Rede. Rauscher Beifall zum Schluss dankte dem Redner und bestätigte die Richtigkeit seiner Ausführungen.

Zur Diskussion meldete sich unser alter Freund, der Kommunist mit dem unaussprechlichen Namen Kozmirczak, und erzählte uns sein altes Weisheit. Dann sprach noch ein Stahlhelmer und bekannte sich im wesentlichen zum Nationalsozialismus. Besser wäre es freilich, er söge auf Grund seiner Ueberzeugung das Braunhemd an.

Inzwischen war auch die Großenhainer SA. eingetroffen, mit lautem Jubel von der SPD. empfangen.

Im Schlusswort bereitete unser Studentkowski Herrn Kozmirczak eine Absuhr, die nicht von Pappe war. Das Gefährliche der Kommunisten, die anscheinend keine Lust mehr freilegen, hörte unser Redner absolut nicht. Unter abermaligem brausendem Beifall nahm die Versammlung ihr Ende.

Ein schärferer Auftakt zum Wahlkampf ist schlechthin undenkbar.

## Wenn NS. da ist, kommt kein Margist

Mittwoch, den 13. August, war in Auerbach i. Ergasch, eine öffentliche Versammlung angelockt. Pünktlich zur verabredeten Zeit trafen Schnellastwagen mit Chemnitzer und Ehrenfriedersdorf-Thumer SA. im Versammlungsort ein. Die letzte Versammlung in Auerbach war etwas kürzlich verlaufen, die Polizei mußte mit aufgespanntem Seitengewehr die Straße räumen. Für diesmal waren wieder Störungen zu erwarten.

Ungeachtet der stattlichen Zahl SA-Männer traute sich fast kein Feind in den Saal.

Mittwoch, den 20. August 1930  
abends 8 Uhr

## Großes Gartenkonzert

Konstantia Dresden-Cotta

## Standartenkapelle V, Dresden

Kapellmeister W. Weiß

anschließend deutscher Tanz

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Eintritt 50 Pfg.

An Stelle des verhinderten Pg. Dr. Bennede hatte Pg. Landtagsabgeordneter Schreiber den Vortrag übernommen. Ohne jede Störung wurde die Versammlung durchgeführt. 12 an diesem Abend neu eingetretene Parteigenossen bildeten mit dem vorhandenen kleinen Stamm der älteren Mitglieder unsere jüngste Ortsgruppe Auerbach im Erzgebirge. Bemerkenswert war, daß der sozialdemokratische Bürgermeister ein ausweisendes Ueberfallkommando der Chemnitzer Schutzpolizei im Nachbarort unterbrachte. Fürchte die- ser marxistische Würdenträger Unheil für seine SPD-Kumpen?

## Wo sprachen wir noch?

Am Dienstag sprach Pg. Wallisch-Wien in Guttan, wo uns ebenfalls ein voller Erfolg beschieden war.

Am selben Tag konnte Pg. Ketter im Saale des Gasthofes der Brüdergemeinde in Kleinwelka vielen deutschen Volksgenossen den Weg zur Befreiung unseres Vaterlandes weisen. Die Ueberreife der Versammlungsteilnehmer mit unserem Redner bewies, daß sie unseren Weg für den richtigen halten.

## Wann und wo?

### Wahlversammlungen

Wo nicht anders angegeben, findet die Versammlung 20 Uhr statt.

Dienstag, den 19. August 1930.

Borsdorf: 20 Uhr Wahlversammlung. Redner: Pg. Hartwig, Jittan.

Bränschütz: 20 Uhr Wahlversammlung im Gasthof. Redner: Pg. Wagner.

Burkhardtshausen: 20 Uhr Sprechabend. Redner: Pg. Schlegel, M. d. L.

Caerath bei Dahlen: 20 Uhr Wahlversammlung. Redner: Pg. von Frisch.

Frankenstein: 20 Uhr Wahlversammlung. Redner: Pg. Gyme.

Mittwoch, den 20. August 1930.

Alx: Gasthof „Schuster“. Redner: Pg. Ritter.

Niederoderwitz. Redner: Pg. Prof. Dr. Helbig.

Waltersdorf. Redner Pg. Blume.

Ebenheit. Redner: Pg. Edto. Reinhold.

Gerlachshausen. Redner: Pg. Tümling.

Reichenbach. Redner: Pg. Gerstenberger, Chemn.

Reinhardtshausen. Redner: Pg. Geyer.

## Auf nach Freiberg zum Hitler-Jugend-Tag am 23. und 24. August

### Tagungsplan

Sonnabend, den 23. August 1930:

19-20 Uhr Standmusik Obermarkt

20,15 Uhr Abend der Jugend im Livoli unter Mitwirkung der Standartenkapelle V

Sonntag, den 24. August 1930:

7,30 Uhr Morgenfeier auf Herdersruh

8,15 Uhr Gautagung der D. J.

11-12 Uhr Standmusik Obermarkt

13,30 Uhr Propagandamarsch

16 Uhr Kundgebung auf dem Untermarkt mit Vorbeimarsch

In Anbetracht der Wichtigkeit der Gautagung werden alle Parteiorstgruppenführer Ortschaftens gebeten, anwesend zu sein.

Um unseren erwerbslosen und minderbemittelten Jungens die Teilnahme zu ermöglichen, bitten wir diesbezügliche Spenden auf unser Konto Dresden 88151 (Rsch. Neumann, Dresden) einzahlen zu wollen.

Die ostsächsische Jugend demonstriert am Sonntag gegen Versailles und Bonaparte und gegen deren geistige Väter, Marxismus und Reaktion.



# Die Politik des Zentrums

## Marte München-Gladbach

Es gab eine Zeit, da hatten die Deutschenationalen um das kurze Glück einer Regierungsteilhaberschaft, unter dem Druck des Zentrums so ziemlich reißlos an „Wundfäden“ preisgegeben, was sie daran vorher ihr eigen nannten. Sie hätten also ruhig auch noch ihre letzten Gedanken über Bord werfen und an der Stelle der schwarzen sich rote Koalitionspartner erwählen können. Wie richtig eine solche Ueberlegung war, bewies die Tatsache, daß die ehemaligen Höglinge der München-Gladbacher Jesuitenschule einem nationalsozialistischen Redner großdeutige Belehrungen zuriefen, als er im Reichstage, aus purem Mitleid, den Deutschenationalen, die damals wieder einmal erbärmlich schlecht vom Zentrum behandelt wurden, riet, sich in die Arme der SPD. zu flüchten. Der nationalsozialistische Abgeordnete meinte, mit den „einfachen Methoden“ der München-Gladbacher, nach Verleihen für „links“ oder „rechts“ zu optieren, müßte endlich einmal Schluss gemacht werden. Mit der Macht und Herrlichkeit des Zentrums wäre es ratsch vorbei, wenn es einmal für längere Dauer in die Länge genommen, d. h. in die Opposition gedrängt und an die Wand gequetscht würde, daß es „quiete“ wäre. Während dieser Ausführungen gerieten die schwarzen Herrschaften in so heftige Aufregung, daß der Reichstagspräsident mit einigen Ordnungsrufen befähigend eingreifen mußte. Wir erinnern mit Bedacht an diesen Vorgang, weil wir tatsächlich der Meinung sind, die Reichsregierung des Zentrums damit bloßgelegt zu haben. Wer mit dieser Partei in diesem Staate paktieren will, muß sozusagen zu Altem entschlossen sein. Er darf gegebenenfalls nicht davor zurückschrecken, den schwarzen „Teufel“ mit dem roten „Beelzebub“ auszutreiben. Erst wenn das Zentrum weiß, daß es ernsthaft mit der Möglichkeit, an die Wand gequetscht zu werden, rechnen muß, wird es die Manieren ablegen, die es s. B. für die Deutschenationalen feinerzeit zu einem sehr fragwürdigen Genuß gemacht haben, mit ihm gemeinsam zu reiten. Wobei selbstverständlich auch nichts, rein gar nichts, für die nationale Sache herausgekommen ist und herauskommen konnte.

kennzeichnend für die Schlauheit und politische Robustheit des Zentrums ist die Tatsache, daß es, unter der Regide Brünings, der an der Spitze des „marxistischen Frontkämpfer-Kabinetts“ steht, reichlich 4 Wochen vor dem Wahltage, schon durchblicken läßt, es müßte, wenn der 14. September etwa ein Debakel der bürgerlichen Parteien befege, wohl oder übel sich wieder den Sozialdemokraten zuwenden. Dazu zwänge es sein „Verantwortungsbewußtsein“, da es doch unmöglich anständig wäre, Volk und Vaterland in der Stunde äußerster Gefahr im Stich zu lassen. Nun, und wird das hiererliche Zentrum mit solchen Redensarten ganz gewiß nicht auf den Reim locken. Wir haben vor etwa Jahresfrist schon ausgesprochen, was allgemach auch die SPD. kapiert zu haben scheint.

Kubi Breitscheid, der zur Rettung der bedrohten Prübrnen seiner Partei in Preußen kürzlich einen neuen Kanossagang anzutreten gezwungen war, sagte in der Rede, die er zur Beschwichtigung der ergriminten Zentrumsköpfe halten mußte, die in steigendem Maße an den Tag gelegte Empfindlichkeit dieser Herren dränge ihm den Verdacht auf, daß eben um jeden Preis ein Grund gefunden werden müßte für einen Kurswechsel, der vermutlich vom Vatikan anbefohlen worden sei. „Du ahnungsvoller Engel du!“ Dieser Ahnungen ist auch die loschere Schriftleitung des „Vorwärts“ voll. Bekanntlich las man auf diesem galizischen Papier vor kurzem, Herr Dr. Brüning würde sich doch nicht vielleicht einbilden, geküßt auf die Reichswehr, „eine Diktatur des politischen Katholizismus“ in Deutschland etablieren zu können. Sie ist schon etabliert, lieber „Vorwärts“; sie ist es bereits. Als wie vor Wochen und Monaten schrieben, der Reichstag friste nur noch eine Scheinexistenz, Brüning würde ihn unter Umständen so oft auflösen, bis das ohnedies schon sehr weitgehend für den Gedanken der Diktatur empfänglich gemachte „souveräne Volk“ von ihm überhaupt nichts mehr hören will und sich freut, daß eine „starke Persönlichkeit“ des Zentrums, wie Herr Dr. Brüning etwa, mit dem Artikel 48 der Verfassung regiert, da stehen wir allerorten auf ungläubige Miene. Heute sind diese Pläne politisches Tagesgespräch. Zu allem Ueberflus hat ja das „enfant terrible“ des Kabinetts, der „Seeladett“ Treviranus, „aus der Schule geplaudert“, wie der senil gewordene „Vorwärts“ und die anderen, üblich qualifizierten republikanischen Gaxetten weinerlich zetern. Ach nein! Wer unter Brüning Minister ist, plaudert nicht aus der Schule, selbst wenn er Treviranus heißt. Herr Brüning hat auch, ihr lieben „demokratischen“ Republikaner, gerade durch den Mund seines Mitarbeiters Treviranus kund und zu wissen getan, daß es mit der bisher beliebten Art der „parlamentarischen Regiererei“ wirklich und wahrhaftig vorbei ist. Das Zentrum denkt auch nicht daran (kann gar nicht daran denken!), die abgerissene Verbindung mit der SPD. im Reiche wieder aufzunehmen. Es wird auch die Verbindung mit der SPD. in Preußen lösen, wenn es den Kaufpreis dafür in der Tasche hat. Zahlen soll ihn die politische „Rechte“.

**Das Zentrum rechnet mit dem Nationalsozialismus als mit einer „politischen Realität“.**

Die in ihm eingeschlossene ungeheure Tanna mit kann manche Schlauen, auf weite Sicht konzipierten Pläne des Zentrums zunichte machen, wenn es nicht gelingt, ihn (ohne allzu gewichtige Gegenleistung) „in

die Verantwortung hineinzuschieben“. Die Entmachtung des Marxismus in Preußen ist, so folgert das Zentrum, der NZF. sicher „eine Meße wert“. Der Röber wird nach dem 14. September ausgeworfen werden. Beißt der Fisch nicht an, dann wird er vielleicht einige Monate später, wenn die übernächsten Wahlen zum Reichstage getätigt sind, dazu willens sein. Der Fortbestand der gegenwärtigen Preußenkoalition bis zu

### Thüringen bleibt fest Der Streit um die Polizeigelder.

Weimar, 18. August.

Das thüringische Kabinett besahte sich am Freitag erneut mit der Sperrung der Polizeizuschüsse durch das Reich. Der Antrag Thüringens, daß das Reich die Zuschüsse im seitherigen Umlage bis zur endgültigen Entscheidung des Staatsgerichtshofes weiterzahlen habe, ist bekanntlich vom Staatsgerichtshof zurückgewiesen worden. Ueberdies forderte das Reich Rückzahlung zweier erworbener Polizeigelder. Im thüringischen Kabinett bestand Einmütigkeit darüber, daß die Landesregierung keinerlei Anlaß habe, dieser Forderung Folge zu leisten, da zunächst einmal die endgültige Entscheidung des Staatsgerichtshofes über den Antrag Thüringens, daß die vom Reichsinnenminister angeordnete Sperre unzulässig sei, abgewartet werden müsse. Von Bedeutung ist die Feststellung des Finanzministers Baum, daß Thüringen durch den Einnahmestausfall nicht in finanzielle Schwierigkeiten geraten werde.

### Der Draht meldet: Rebbich!

Max Reinhardt  
Ehrendoktor der Universität Frankfurt

Salzburg, 19. August.

Aus Anlaß des Währigen Jubiläums der Salzburger Archidie fand am Montag in Salzburg die Promotion Professor Dr. Max Reinhardt zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. statt.

### Geplakter Versuchsballon Keine Zusammenkunft

Hindenburgs mit Hitler  
Berlin, 19. August.

Amlich wird gemeldet: Zu den in einem Teil der Presse angelegten Gerüchten, die den Reichspräsidenten

### Er zieht sich ins Privatleben zurück



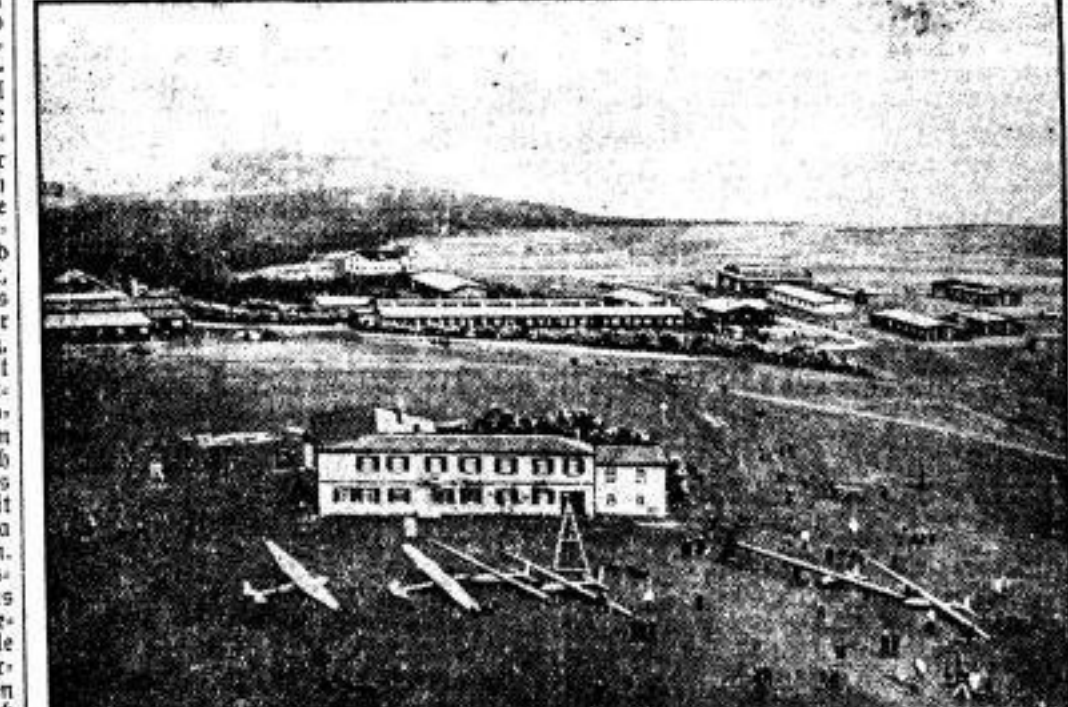
### Tanken — Gründer eines Bauernbundes

Der frühere ostpreussische Ministerpräsident und demokratische Reichstagsabgeordnete Tanken hat einen „Wirtschaftsverband für bäuerliche Veredelungsarbeit“ gebildet, der sich die Interessenvertretung des westdeutschen Kleinbauernstandes zur Aufgabe gesetzt hat.

Tanken verzichtet auf jede weitere parteipolitische Bewegung. — Bei dem Durcheinander der „Mitte“ ist das ja auch verständlich!

mit der Besprechung zwischen Reichsminister Schiele und dem Kammerherrn von Oldenburg-Jaunshau in Verbindung bringen oder von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Reichspräsidenten mit dem Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Adolf Hitler wissen wollen, wird nochmals festgestellt, daß diese Meldungen in allen Teilen unzutreffend sind. Der Reichspräsident, der zur Zeit seinen Erholungsurlaub in Pietramaggiore verbringt, hat keinerlei Schritte in dem behaupteten Sinne getan. Er mißt sich grundsätzlich in keiner Weise in den Wahlkampf

### Leben auf der Wasserkuppe



Die Wasserkuppe mit dem vor dem Berggasthof gelegenen Startplatz und dem Allseerlager.

### Wirtschaft

#### Die Warenhäuser sind optimistisch

In Stockholm taugen augenblicklich die Vertreter der europäischen Warenhäuser zu einer Konferenz, in welcher die „Erfahrungen“ der letzten Jahre ausgetauscht werden sollen. „Deutschland“ ist durch die Leonhard-Ziegler & Co. in Köln vertreten. Wie man hört, sollen sämtliche Vertreter außerordentlich „optimistisch optimistisch“ sein und für den Herbst eine steigende Konjunktur erwarten. Interessant ist auch die Feststellung, daß überall im allgemeinen der Verkauf von Konsum-

konsumwaren in Damenkleidern eine ungewöhnliche Steigerung erfahren hat. In England soll sie 70 Prozent und in Deutschland sogar 85-90 Prozent betragen.

Natürlich können die Warenhäuser frohlocken, nachdem man ihnen bereits die Befreiung der — minimal — eingeführten Sonderbesteuerung versprochen hat! — Viele erwartete „Konjunktur“ kann aber sehr schnell ihr Ende nehmen, wenn der nationalsozialistische Staat diese Kampagne der Wirtschaft so mit Steuern belastet, daß ihnen Hören und Sehen verachtet!

eln. Auch seine Erklärung in dem Prozeß gegen Dr. Goebbels hat keinerlei politischen Gründe, sondern ist aus rein menschlichen Erwägungen (?) erfolgt.

### Graf Zeppelin zu einer Schweizfahrt aufgefliegen

Friedrichshafen, 19. August.  
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstag um 5,15 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu einer drei- bis vierstündigen Schweizfahrt aufgefliegen. An Bord befanden sich 30 Passagiere.

### Achtung!

Erwerbslose SA- und SS-Leute sowie alle Pg. stellen Mittwoch früh 1/7 Uhr im SA-Heim, Brunner Straße 18, zu einer großen Werksaktion in der inneren Stadt. Es ist Pflicht eines jeden arbeitslosen Nationalsozialisten, sich an diesem Tage zur Verfügung zu stellen. Jüvis, Krümbe mitbringen! Trückerberger werden öffentlich angeprangert!  
Kampffheit!  
i. A. der Standarte V  
Truf. Illmert.

Verantwortlich f. d. Gesamthalt: Dr. Heinrich Benneke; Schriftleiter für Politik und Wirtschaft: Robert Keller; für schlesische Politik: Dr. Heinrich Benneke; für Bewegung, Uertliches und Unterhaltung: Heinz Heudel, sämtlich in Dresden.  
Verantwortlich für Anzeigen: Paul Kaden in Tharandt.  
Verlag: Der Freiheitssampf, G. m. b. H., Dresden.  
Druck: Dresdener Anzeigen-Druckerei, G. m. b. H., Dresden.

### Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

möglichst im Zentrum von zwei Parteigenossen ab 1. Sept. zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangebot an den Verlag „Der Freiheitssampf“, Struvestraße 32.

### Parteigenossen! Ortsgruppen! Achtung!

Im Einvernehmen mit der Gauleitung hat sich der Verlag entschlossen, eine wirtungsvolle

Wahl-Sondernummer herauszugeben. Sie erscheint vierseitig, ohne Inierate und wird zum Selbstkostenpreise von

1 Kpf. je Stück abgegeben. Die Versandkosten gehen zu Lasten des Bestellers.

Wir bitten alle Kämpfer, sofort mittels des anhängenden Bestellzettels ihre Bestellungen aufzugeben, damit die Höhe der Auflage entsprechend festgesetzt werden kann.

Die Sondernummern stehen ab Dienstag, den 26. August, versandbereit. Bestellungen werden der Reihenfolge der Eingänge nach erledigt.

Damit sich der Versand schneller abwickelt, erfolgt dieser nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme.

Parteigenossen! Sorgt dafür, daß die Sondernummer „Der Freiheitssampf“ in jeden Haushalt kommt. Nur so wird es gelingen, der Wahrheit über die Hitlerbewegung zum Siege zu verhelfen!

Verlag „Der Freiheitssampf“ G. m. b. H.

Sie abonnieren!

Der Unterzeichnete — Die Ortsgruppe\*)

bestellt hiermit zur Lieferung ab 20. August

..... Stück Wahl-Sondernummern zum Preise von 1 Kpf. je Stück zuzüglich Versandkosten.

Der Betrag von ..... RM. wurde heute auf Postkchkonto Dresden Nr. 27 448 Richard Dietrich, Dresden, eingezahlt — liegt in Briefmarken bei — soll durch Nachnahme erhoben werden. Ueber die Versandspesen wollen Sie mir Rechnung erteilen.

..... am ..... 1930.

(Deutsche Unterschrift mit Adresse)  
\*) Nichtzutreffendes bitte streichen!